

rüttelt, um eine nicht minder bittere Trennung als die eines Hinscheidens von dieser Welt im Schmerzgefühl zu überleben. Um diese Zeit wurde nämlich jeder von Menschen bewohnte Ort durch Bewaffnete erstürmt, von denselben die rüstigsten Männer aus ihren Lagerstätten hervorgehoben und gebunden hinweggeführt. Der Schrecken Polens, die Branka, hatte im ganzen Lande stattgefunden, um die Conscripten in die russische Militärclaverei wegzuschleppen. Wer noch nicht etwas Herzerreißendes wahrzunehmen Gelegenheit hatte, sollte zu jener Stunde, wo in Polen die Branka vorgenommen wird, dieses betroffene Land durchwandern. Die Luft ist daselbst zu jener Zeit nur von einem Schrei der Wehmuth und der bittersten Verzweiflung erfüllt. Das Wehklagen der Eltern, Geschwister, Frauen und Kinder um ihre Angehörigen, die ihnen aus den Armen gerissen und in die dunkle Nacht hinausgeführt werden, um meistens nicht mehr wiederzukehren, ist geeignet, nicht nur den hartherzigsten Menschen, sondern selbst wilde Thiere zur Rührung zu bewegen. Eine solche Jammerscene war auch in der Mitternachtsstunde vor dem Allerseelentage in Polen wahrzunehmen. Die Rekrutirung hatte in einem bedeutenden Grade stattgefunden, da aus manchen Ortschaften, die noch nicht ganz 3000 Einwohner zählen, bis gegen 30 Conscripte hinweggenommen wurden. Freilich hat man aus anderen Ortschaften hingegen auch nur wieder einen oder zwei Mann nehmen können, da die übrigen von der Verzweiflung zur äußersten Verwegenheit getriebenen Mannschaften aus der Mitte der sie umzingelnden Soldaten die Flucht ergriffen hatten. Diese Unglücklichen irren in den Wäldern herum, da sie nicht wissen, wohin sie sich begeben sollen. Am Allerseelentage hat man im Kloster zu Gzenstochau, wohin aus Preußen mehrere zur Andacht herbeigekommene Menschen verweilten, vigilirt und daselbst diejenigen Personen, die früher aus Polen nach Preußen übergetreten waren und sich dort zufällig gerade als Wallfahrer mit anwesend befanden, aus der Menge herauszufinden gewußt, sowie dieselben zu ihrem großen Schrecken hinweggeführt. Im alten Testamente, wenn bei den Juden ein Verbrecher die Hörner des Opferaltars erhaschte, war er vor jeder Verfolgung geschützt; vor der russischen Vigilanz schützt aber kein Tempel Gottes. (Bresl. Z.)

— J. J. K. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern Abend von ihrer Reise nach Warschau wieder zurück in Stuttgart eingetroffen.

B a d n a n g. Folgende Loosnummern haben gewonnen: 58. 681. 753. 801. 469. 731. 471. 203. 736. 742. 421. 92. 272. 301. 676. 790. 668. 718. 454. 307. 49. 461. 722. 87. 418. 766. 423. 670. 255. 520. 496. 108. 633. 604. 291. 705. 251. 355. 243. 241. 84. 138. 253. 785. 4. 167. 34. 90. 69. 460. 196. 157. 503. 21. 75. 639. 279. 411. 602. 506. 179. 137. 565. 573. 300. 657. 96. 48. 267. 403. 10. 332. 229. 780. 627.

B a d n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Westhold.

278. 369. 151. 611. 576. 275. 481. 628. 630. 170. 338. 347. 683. 129. 616. 479. 357. 306. 341. 45. 408. 234. 612. 42. 85. 727. 135. 618. 153. 128. 242. 333. 732. 663. 328. 134. 334. 223. Lotterie der Frauen für Schleswig-Holstein. Die Gewinnste können bei Frau Dr. Ziegler abgeholt werden.

B a d n a n g. Es wird ein solider fleißiger Küfergeselle gesucht, der den Winter über, nach Umständen auch länger, Beschäftigung fände. Bei wem, sagt die Redaction.



Mittwoch den 13. Nov. beginnen die wöchentlichen geselligen Zusammenkünfte der Gilde, wozu auch Nichtmitglieder stets freundlichst eingeladen sind im **Stern**. Schützenmeisteramt.

Winnenden. Naturalienpreise vom 7. Nov. 1850.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 12 | — | 11 | 40 | — | — |
| " Roggen . . . | 9 | 4 | — | — | — | — |
| " Dinkel . . . | 5 | 44 | 5 | 8 | 4 | 42 |
| " Gerste . . . | 7 | 28 | — | — | — | — |
| " Haber . . . | 4 | 30 | 4 | 11 | 4 | — |
| 1 Simri Weizen . . . | 1 | 24 | 1 | 18 | 1 | 4 |
| " Einkorn . . . | — | 32 | — | 28 | — | 26 |
| " Gemischtes . . | 1 | 8 | — | — | — | — |
| " Erbsen . . . | 1 | — | — | — | — | — |
| " Linsen . . . | 1 | 12 | 1 | 4 | — | — |
| " Wicken . . . | — | 36 | — | 32 | — | — |
| " Welschkorn alt | 1 | 12 | — | — | — | — |
| " Welschkorn neu | — | 48 | — | 40 | — | 30 |
| " Ackerbohnen . | — | 50 | — | 48 | — | 44 |

Sall. Fruchtpreise vom 9. Nov. 1850.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|------------------|----------|--------|-----------|--------|------------|--------|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Schfl. Kernen | 12 fl. | 40 fr. | 11 fl. | 36 fr. | 10 fl. | 8 fr. |
| " Roggen | 9 fl. | 4 fr. | 8 fl. | 19 fr. | 7 fl. | 36 fr. |
| " Gemischt | 8 fl. | 56 fr. | 8 fl. | 24 fr. | 7 fl. | 20 fr. |
| " Gerste | 7 fl. | 12 fr. | 6 fl. | 51 fr. | 6 fl. | 24 fr. |
| " Linsen | — fl. | — fr. | 10 fl. | 40 fr. | — fl. | — fr. |
| " Haber | — fl. | — fr. | 3 fl. | 30 fr. | — fl. | — fr. |

Seilbrunn. Fruchtpreise vom 9. Novbr. 1850.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 11 | 30 | 11 | 3 | 10 | 18 |
| " Dinkel . . . | 5 | 10 | 4 | 55 | 4 | 32 |
| " Weizen . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Gemischtes . . | — | — | — | — | — | — |
| " Korn . . . | — | — | — | — | — | — |
| " Gerste . . . | 7 | 48 | 7 | 24 | 7 | — |
| " Haber . . . | 4 | 26 | 4 | 14 | 3 | 42 |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 92. Freitag den 13. November 1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Schultheißenämter.] Die Schultheißenämter werden angewiesen, falls eine in der Jahresliste der Geschwornen aufgenommene Person mit Tod abgeht oder die zu einem Geschwornen erforderlichen Eigenschaften verliert, so daß sie nach dem Art. 60 des Schwurgerichtsgesetzes vom 14. August 1849 nicht mehr Geschwornen seyn kann, hievon sogleich Anzeige zu erstatten. Den 12. November 1850.

K. Oberamtsgericht. F e c h t.

Badnang. (Zadung.)

In der Gantsache des Jg. Christian Stadtmann von Murrhardt, ist zur Schuldenliquidation und den damit zusammenhängenden Verhandlungen Tagfahrt auf

Donnerstag den 28. Novbr. 1850, Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Murrhardt anberaumt. Da der Gemeinschuldner Stadtmann entwichen und dessen derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe zu gedachter Verhandlung hiemit unter dem Anfügen geladen, daß er im Falle seines Ausbleibens durch den für ihn bestellten Abwesenheitspfleger Hirschwirth Wüst in Murrhardt vertreten würde.

Am 30. Oktbr. 1850.

K. Oberamtsgericht. F e c h t.

Neufürstenhütten,
Oberamts Badnang. Pfarngemeinde Wüstenroth.
Bitte um Unterstützung Hagel- Beschädigter.

Am 16. Juli d. J. traf schwerer Hagelschlag die Markungen von Neufürstenhütten und Kleinerlach.



Der Schaden, der 32 meist ganz unbemittelte Bürger getroffen, ist so bedeutend, daß der größere Theil der Heimgesuchten nur mit bangen Sorgen der Zukunft entgegensteht; indem ihm nicht einmal mehr die Mittel zum Einkauf von Saatfrucht zu Gebot stehen. Den Unterzeichneten bleibt nichts übrig, als sich an die Mildethätigkeit edler Menschenfreunde durch eine öffentliche Ansprache zu wenden, nachdem anderweitige Versuche zur Unterstützung ihrer bedrängten Mitbürger seither keinen Erfolg hatten. Jedes Scherlein in Liebe gegeben soll gewissenhaft verwendet und öffentlich verrechnet werden.

Etwaige Unterstützungen in Empfang zu nehmen sind bereit

in Neufürstenhütten in Wüstenroth
Schultheiß Ellinger. Pf. Schwarzmann.

In Mönchsberg
Revierförster Kommerell, K. Commissair für das Armenwesen des Mainhardter Waldes.

Gesehen unter dem Bemerken, daß die Beschädigten der Unterstützung sehr bedürftig sind.

Den 11. November 1850.

Gemeinschaftl. Oberamt. Stetter. Moser.

Cameralamt Badnang.

Zahlungs = Aufforderung.

Nachdem Martini vorüber, so werden Gemeinden und Privaten aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Schulden an Pacht- und Zehenden, so wie sonstigen auf diesen Termin verfallenden Geldern rechtzeitig berichtet werden.

Badnang, den 13. November 1850.

K. Cameralamt.

Badnang. (Gefundenes.)

1) In einem hiesigen Wirthshause 10 fl. württembergisches Staatspapiergeld; 2) auf der Straße ein Wagenseil. Die Eigenthümer wollen sich melden. Stadtschultheißenamt. Schmätle.

Badnang. (Haus = Verkauf.)

Dem Küfer Christoph Kübler von hier, wird im Executionsweg

Mittwoch den 27. November 1850,

Mittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier im Aufstreich verkauft: die Hälfte an einem Wohnhaus in der obern Vorstadt nebst Stallung und Heuboden, neben Seckler Pfleiderer, Anschlag 400 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Oktober 1850.

Stadtschultheißenamt. Schmätle.

Althütte, Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Schötleber und Christian Schallenmüller in Luzenberg, kommt oberamtsgerichtlichen Auftrag zu Folge deren Liegenschaften, bestehend in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer und Stallung, so wie in

- 12 Mrg. Acker,
- 10 Mrg. Wiesen und
- 5 Mrg. Wald,

am Montag den 25. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zu nochmaligem Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. November 1850.

Schultheißenamt. Herr.

Oberbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Friedrich Fritze in Rottmannsberg, kommt

am Dienstag den 26. November d. J.,

Mittags 12 Uhr,

in der Wohnung des Anwalt Scheub in Rottmannsberg zum Verkauf.

Gebäude:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Haus mit 1/4 an einer Scheuer unter einem Dach in Rottmannsberg.

Acker:

- 2 1/2 Brtl. von dem untern Halbenacker,
- 2 Brtl. 10 1/2° der hintere Halbenacker,
- 2 1/2 Brtl. 12 1/2° im Eisack,
- 1/2 Brtl. 2 1/4° das Hansackerle.

Wiesen:

5 1/4° an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 5 1/2° die Haus- oder Hofwiese,

- 2 1/2 Brtl. 9° die Spizwiese,
- 1 Mrg. 8 3/4° die Steinwiese,
- 1 Brtl. 2 1/2° die Rainwiese.

Weinberg:

- 1 1/2 Brtl. 4 1/4° im Eisack,
- 1/2 Brtl. die Wüste.

Wald:

2 Mrg. 7 1/2° von dem sog. Haibenbuckel.

Gärten:

1/2 Brtl. 17 1/2° Baum- und Grasgarten beim Haus,

13° Krautgarten mit Bäumen in Hausäckern, zusammen tarirt zu 945 fl.

Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen. Den 25. Oktober 1850.

Schultheißenamt. Breuninger.

Schfelberg.

Liegenschafts = Verkauf.

Die in der Gantmasse des Michael Klent, Schuhmachers in Waldenweiler vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, nebst Backofen und Brunnen;

37,2 Rth. Gras- und Baumgarten,

3 3/8 Mrg. Acker,

3 Mrg. 37,7 Rth. Wiesen,

2 2/8 Mrg. 42,4 Rth. Waldungen,

kommt am Freitag den 29. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesiger Rathsstube im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 28. Oktober 1850.

Schultheißenamt.

Hohnweiler, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses werden der Jg. Johann Georg Jung's Wittwe, Friederika, geb. Wähl von Hohnweiler, am

Mittwoch den 4. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in hiesigem Gemeinderathszimmer folgende Liegenschaften im Wege der Hülfsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich verkauft, als

Gebäude:

9/16 an 1/3 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Viehstall, an der Hälfte an einer Scheuer mit gewölbtem Keller und an der Hälfte an einem Waschk- und Backhaus unten im Weiler, tarirt zu 300 fl.

Feldgüter:

durchgängig 9/16 an der Hälfte an 1 1/2 Brtl. 17 3/4 Rth. Wiesen im Brühl und an

1/2 Brtl. 6 1/2 Rth. allda 20 fl.

an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 16 1/2 Rth. Wiesen in Großwiesen, und an der

Hälfte an 2 Brtl. 7 1/4 Rth. im Brühl an 2 1/2 Brtl. 1 1/2 Rth. Wiesen beim

Kohlsteg 75 fl.

an der Hälfte an 1/2 an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 4 1/4 Rth. Wiesen im Bierrain 12 fl.

an 1/4 an 3 1/2 Brtl. 5 Rth. Acker in Dinkeläckern 12 fl.

an 2 Brtl. 14 1/2 Rth. Acker in langen Aekern 38 fl.

an der Hälfte an 2 Brtl. Acker in der Halben oder Blumenacker 16 fl.

an 2 Brtl. 5 1/2 Rth. Acker in Gaiergrund an der Hälfte an 2 Brtl. 16 Rth. Baum-

und Grasgarten beim Haus 35 fl.

an der Hälfte an 12 1/4 Rth. Küchen-

garten beim Haus 6 fl.

an der Hälfte an 7 3/4 Rth. und an 11 Rth. Krautgarten in großen Gärten 16 fl.

an der Hälfte an 1/2 Brtl. Weinberg im untern Djang und an 1/2 Brtl. 17 3/4 Rth. allda u. von 4 Rth. Wüste dabei 22 fl.

an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 8 Rth. Acker in den Kohlhälben, und an 1/2 Brtl. 13 Rth. allda, und an 1 Mrg. 1/2

Brtl. 5 Rth. in Bergäckern 75 fl.

an der Hälfte an 2 1/4 Brtl. 6 3/4 Rth. und an 1 Brtl. 12 1/2 Rth. Acker in Bronnäckern 22 fl.

an der Hälfte an 1 Mrg. Acker im Klobberg 35 fl.

an der Hälfte an 2 Brtl. Acker allda 15 fl.

an der Hälfte an 1 Mrg. 8 Rth. Acker in Bronnwiesen 62 fl.

an der Hälfte an 2 Brtl. 13 Rth. Weinberg sammt 1/2 Brtl. 14 3/4 Rth. Wüste dabei 20 fl.

an der Hälfte an 11 1/2 Rth. Krautgarten in großen Gärten 6 fl.

an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 14 1/2 Rth. und an 2 Brtl. 13 Rth. Acker im Gaiergrund 62 fl.

an der Hälfte an 1/2 Brtl. 11 1/2 Rth. Acker in den Gartenäckern 15 fl.

an 1 Brtl. 3/4 Rth. Acker in Gaieräckern an der Hälfte an 12 Rth. Wiesen im Brühl, worauf 2 Raisen 15 fl.

an 1/2 Brtl. 13 Rth. Weinberg sammt 2 fl.

14 3/4 Rth. Wüste in langen Weinbergen an der Hälfte an 1/2 Brtl. 12 3/4 Rth. Wiesen in Bronnwiesen 40 fl. 15 fl.

Däferner Markung:

an der Hälfte an 1/2 an 1 Mrg. 13 Rth. Weinberg und 1/2 Brtl. 11 Rth. Wüste in Riethäckern 33 fl.

Unterweissacher Markung:

an 2 Brtl. 17 Rth. Acker im Hochholz an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. 11 Rth. Acker daselbst 54 fl. 43 fl.

an 1/4 an 1 Mrg. 8 1/4 Rth. Acker daselbst an der Hälfte an 2 1/2 Brtl. 7 1/4 Rth. Wiesen im Brühl 22 fl. 40 fl.

an der Hälfte an 3 1/2 Brtl. Acker im Kohlhau 15 fl.

Oberweissacher Markung:

an der Hälfte an 1 Mrg. 5 Rth. Acker in Verlenäckern oder Mändlensgrund 50 fl.

Summe 1335 fl.

Liebhaber hiezu werden mit dem Anfügen eingeladen, daß in der Zwischenzeit mit dem aufgestellten Güterpfleger, Anwalt Schneider in Hohnweiler, vorläufig Käufe abgeschlossen werden können.

Den 29. Oktober 1850.

Gemeinderath.

Däfern und Lippoldsweiler.

Liegenschafts = Verkäufe.

Die in diesen Blättern schon näher beschriebenen Liegenschaften

1) des Michael Reile von Däfern, und

2) der Rosina Barth, ledig, von Lippoldsweiler,

Gesammtanschlag 1011 fl. Gesamtanschlag 2515 fl. Anbot 1400 fl.

kommen am Mittwoch den 4. Dezbr. Nachm. 1 Uhr in hiesigem Gemeinderathszimmer zum wiederholten Exekutions-Verkauf und Aufstreich, wozu man Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß mit den Güterpflegern

ad 1) Gemeinderath Schlichenmaier von Däfern und

ad 2) Anwalt Welz von Lippoldsweiler vorläufig Käufe abgeschlossen und weitere Anerbieten gemacht werden können.

Den 29. Okt. 1850.

Gemeinderath.

Spiegelberg.

Guts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Föll, Bauers in Groshöchberg, wird

Samstag den 23. November, Nachmittags 1 Uhr in Groshöchberg,

die Hälfte an einem Haus und Scheuer;

1/2 Brtl. 16 Rth. Garten, 6 Mrg. 1/2 Brtl. Acker, 6 Mrg. 1/2 Brtl. Wiesen, 9 Mrg. 3 Brtl. Waldung, Gemeinderechtsantheil, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 25. Oktober 1850.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. Da in neuerer Zeit mehrere Entwendungen von Häuten, die zum Trocknen aufgehängt waren, vorgekommen sind, so hat der Vorstand der Rothgerbermeisterschaft auf den gestellten Antrag der letztern beschloffen, demjenigen, der einen solchen Dieb zur Anzeige bringt, und solche Beweise liefert, daß gegen denselben mit Erfolg eingeschritten werden kann, eine Belohnung von

fünfzig Gulden

auszusetzen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 11. November 1850.

Vorstand der Rothgerberzunft. Dömann G e n t n e r.



Vollmonds-gesellschaft nächsten Sonntag den 17. November auf dem Frühmehhof.



Bachnang. Unterzeichnete hat nächsten Sonntag den Breßelnbaktag, wozu er gebenst einladet Frau Bäcker W o l f.

Bachnang. (Wein-Verkauf.)



Die Köflenswirth Feuchtsche Erben verkaufen am Montag den 18. d. Mts. 7-8 Eimer 1848er und 4 Eimer 1849er Wein, wozu man die Liebhaber auf Nachmittags 2 Uhr ins Köfle einladet.

Stiftsgrundhof.

Wirthschafts-Eröffnung.

Nächsten Sonntag den 17. d. M. eröffne ich meine Gastwirthschaft „zum Hirsch“, wozu ich meine Gönner und Freunde mit dem höflichen Bemerkens einlade, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, dieselben jetzt, so wie fortwährend, durch Verabreichung von guten Speisen und rein gehaltenen Getränken billigt und mit aller Aufmerksamkeit zu bedienen.



Friedrich H ä u s e r zum Hirsch.

Bachnang.

Geschäfts-Empfehlung.



Unterzeichneter gibt sich hiermit die Ehre, seine verehrlichen Mitbürger zu unterrichten, daß er sich als Kleidermacher für Herren dahier niedergelassen hat und indem er sich zur geneigten Berücksichtigung bestens empfiehlt, verbindet er zugleich damit die ergebene Anzeige, daß er auch gegen billige Vergütung Kleidung von Schmutz und Flecken reinigt und Glacehandschuhe wäscht und wie neu herstellt. Unter Versicherung prompter Bedienung steht vielen Aufträgen entgegen

Christian Strauß, wohnhaft auf dem Pfahlmart Nr. 90.

Bachnang. (Zu vermietten.)

Ein Logis im dritten Stock vermietet sogleich oder bis Lichtmess

Kaufmann Feuch t.

Bachnang. (Verlorenes.)

Gestern frühe 5 Uhr gieng von hier nach Allmersbach ein 3 Imi haltendes Fäßchen verloren. Der redliche Finder wolle es entweder dem Schultheißenamt Allmersbach oder an Küfer Kübler dahier gegen Belohnung abgeben.



Bachnang. Gegen gesetzliche Versicherung hat 100 fl. zum ausleihen Stiftungspflege.

Unterweiffach. Zu Folge Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses in der Gantsache des Julius Adolph H o r d t von hier, kommt die in dieser Masse vorhandene, in früheren Blättern näher beschriebene Sägmühle nebst Zugehörungen, am

Mittwoch den 27. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zu nochmaligem Aufstreich; Kaufs Liebhaber werden hierzu eingeladen.

Den 13. November 1850.

K. Amtsnotariat. Fischer.

Ein Serbenmädchen.

Historische Novelle von M. Dornwald.

(Fortsetzung.)

Der geknebelte Z w e t k o ritt eben in's türkische Hauptlager, als an ihnen vorüber ein Mann mit niedergegeschlagenen Augen, ehrfurchtsvoll grüßend, davon schritt.

Das erdsahle Gesicht, beschattet von einem dichten, schwarzen Barte, der lange Talar, der seinen Leib bis auf die Knöchel verbarg, und eine kleine Hude, die auf seinem gekrümmten Rücken festgeschnallt war, ließen ihn sogleich als Einen jenes Stammes erkennen, der durch Jahrtausende dem Zahne der Zeit widerstanden und dem Leichenzuge so vieler Nationen gefolgt ist; der einst selbst Ge-

setzt gegeben und gekrönte Häupter besessen, und der jetzt so zerstreut dem D r u c k e preisgegeben und jeder Mahnung einstiger Herrlichkeit baar ist; als Einen jenes Stammes, dem man bloß seine Verworfenheit zum Vorwurfe macht, ohne auf die bedingenden Ursachen zurückzugehen. Scheu wandte der Jude, denn ein solcher war er, sein Haupt nach dem Lager zurück, und ließ seine Augen spähend umher geleiten, als mit einem Male, da sich ihm nichts Verdächtiges zu zeigen schien, sein eingebogener Rücken, wie eine elastische Sprungfeder empor schnellte, und er mit geflügeltem Schritte seinen Weg bergauf und thalab fortsetzte.

Matt und vom Staube bedeckt, sahen wir denselben Juden am Abende des vierten Tages in Z r e u t s c h a im Rudniser Gebirge anlangen. Auf einem steilen Abhange daselbst erhob sich ein einfaches Gebäude mit einigen Nebenhäusern, der Sitz des Oberknefen und Woiwoden M i l o s c h. Mit sehnsüchtigem Auge sah der Jude in die steile Höhe, seine Füße versagten ihm den Dienst, doch müthig dem Ziele seiner Reise zusteuend, gewann er bald den Gipfel, er athmete tief auf und sank ermattet zur Erde nieder, seine Augen füllten sich mit Thränen, und die Hände gefaltet, betete er leise vor sich hin. — Dann erhob er sich langsam vom kühlen Boden, trocknete die rothgeweinten Augen, und als er um eine Felsenecke bog, erstaunte er über das sich ihm darbietende Schauspiel. So weit der Blick nur reichen konnte, war die Gegend mit Menschen gefüllt, die in Gruppen vertheilt, theils Bäume abgehauen und den Boden ebneten, theils Bäume einpflanzten, im Gespräche begriffen, umher giengen und hie und da stehen blieben, wo dann die Beschäftigten ihre Aerie sinken ließen und mit gespanntem Ohre aufhorchten. Jagend schritt er auf den ihm Nächsten zu und fragte: „Guter Mann, könnt Ihr mir nicht sagen, ob ich den Woiwoden M i l o s c h sprechen kann?“

„Jeder Serbe kann seinen Vater sprechen,“ entgegnete der Angeredete, „doch was hast Du Jude mit ihm zu schaffen? Hat Dich der Gewinn auch hieher gelockt? Was Anderes wäre es wohl sonst? Wie könnte dem Juden des Staates Wohl obliegen! sorgt er doch nur für eignes Wohl. Fluch euch verfluchtem Volke!“

„Warum flucht Ihr einem armen Volke,“ erwiderte sanft der Jude, „das ohnehin der Himmel schon so hart gestraft hat? Was that Euch diese dem Wilde gleich gehegte, unglückliche Nation? Ihr fragt, wofür der Jude Sinn und Herz habe? Soll er wohl fühlen für Den, der ihm mit Verachtung und Spott entgegen tritt und mit jedem Worte den Stachel des bittersten Hohnes ihm in die Brust schlägt? — Wie soll er nicht fest an seinem Mammon hängen, da dieß sein einziger Freund, sein Retter und Schützer in Noth und Drangsal ist? Wer erbarmt sich des Juden, des armen Juden? Hinausgestoßen aus seinen angeklammerten Rechten,

steht er da, der Gebrechliche, im schwankenden Rauchen auf wogendem Meere, und Ihr mißgönnt ihm noch den geringen Ballast, mit dem er sein Schiffchen belastet, um nicht allsogleich ein Raub der ihm umzischenden Brandung zu werden? Führ wahr, Ihr dürft, wenn einst der Himmel — —“

„Ei seht mir doch den Juden, der spricht vom Himmel,“ sagte der Andere, „ein Jude und der will Dir eine Lektion geben, daß Du gewiß nicht mehr an einen Himmel denken sollst.“ Und eben so schnell, als er dieß gesprochen, hatte er auch schon von einem gefällten Baume einen Ast abgebrochen und führte einen gewaltigen Hieb auf die Schulter des armen Juden, daß derselbe einen hellen Schrei ausstieß und zu Boden sank. In demselben Momente aber trat ein Mann, der in geringer Entfernung mit einigen Andern, unter denen sich die Vorzüglichsten der serbischen Nation befanden, ein Gespräch gepflogen hatte, von dem Schrei herbeigeloct, zu dieser Gruppe hin und fuhr mit einer Donnerstimme den Mann an, der so eben wieder ausholte, um dem Niedergestreckten einen zweiten Hieb zu versetzen: „Was gibts hier? Was solls?“

„D, gnädiger Herr,“ begann wimmernd der Jude, „ich kam hieher, um nach dem Woiwoden M i l o s c h zu fragen, mit dem ich zu sprechen habe, und da hat dieser Mann, dem ich doch nichts zu Leide gethan, auf mich geschimpft und mich geschlagen. Erbarmt Euch meiner, ich bitte Euch!“

„Um dieses Recht braucht Ihr mich nicht zu bitten,“ entgegnete jener, „ich bin selbst M i l o s c h. Was verlangt Ihr von mir? Doch Ihr werdet erschreckt seyn. Geht dort in mein Haus und erwartet meine Ankunft. Du aber,“ fügte er, sich an den Schläger wendend, hinzu, „sollst Deine Strafe schon erhalten!“

„Der Himmel segne Euch,“ sprach der Jude, sich vom Boden aufrichtend, „der Ihr dem Hülflosen beisteht und Euch eines Mannes annehmet, den Ihr noch gar nicht kennt. Doch der gütige Vater droben läßt nichts unbelohnt. Ich sehe Euch schon im Geiste in aller Herrlichkeit prangen, zu der Euch Euer kühner Genius emporheben wird; ich ahne es, daß die Vorsehung Euch zu Großem auferforen, und uns steht es nur zu, den Fingerzeig Gottes zu benützen.“ Er küßte ihm die Hand und begab sich in das nahestehende Gebäude. (Fortf. f.)

Räthsel.

Lateinisch und deutsch.

Lateinisch kann ich gar nichts thun — wenn nicht zuvor was Andres ist gesch'hen. Für die — die gern zu lange ruhn — seht ihr mich spöttisch bei dem Feste stehn! Deutsch geht es mit mir Gaus und Braus. Der Bauer auf der Straß' weicht meinem Horne aus! Vor Alters schon flog hoch ich durch die Lüfte —

Ich das weite Meer durchschiffe. —
 Jetzt durch den Boden und den Meeresgrund
 Fahr blüheschnell ich um das Erdenrund!
 Doch wird mein Nam' auch mit dem lahmsten Thier genannt,
 Und mit dem größten Leidenden des Alterthums bin ich
 bekannt. —
 Ich komme viel zu spät, wo man mich früh gehofft,
 So wird mein deutscher Nam' — lateinisch — oft. —

Tages- Ereignisse.

— Von der Fulda, 11. Novbr. Es war heute, einige kleinere Truppenbewegungen, Paraden u. abgerechnet, so ruhig hier, wie mitten im Frieden. Die Bundestruppen erholen sich in ihren Cantonnements von den bisherigen Strapazen, die man ihnen auch im Mindesten nicht ansieht. Sie sind munter und wohlgemuth und ihr Betragen ist gut. Ihre Vorposten stehen 1 1/2 Stunde von hier. Die Preußen sind bis Bacha zurückgegangen, wo das Hauptquartier des Generals Graf v. d. G. r. ö. b. e. n. sich befindet. Herfeld, einen Etappenplatz, halten sie aber besetzt. Leicht könnte dadurch wieder ein Conflict entstehen, wenn sie hier den Bundestruppen den Weg nach Kassel sperren wollten, ein Conflict wohl von bedeutenderen Folgen noch als der Bronnzeller. Doch sollen Verhandlungen zwischen Wien und Berlin bestehen, die immer noch eine Ausgleichung hoffen lassen. Mögen sie im allseitigen Interesse zu einem günstigen Resultate führen! —

— Fulda, 10. Nov. Gestern Nachmittag nach zwei Uhr war es, daß die Bayern und Oesterreicher mit dem Generalstab hier einrückten; die Preußen waren schon um 10 Uhr heute Morgen aus der Stadt. Der erste Schritt des Territorial-Commissärs Schaffer war ein Befehl im Namen des Kurfürsten, den Herren Obergerichtsrath Pfeiffer und Dr. Weinzierl, Mitglieder der aufgelösten Ständeversammlung, sowie dem Obergerichts-Präsidenten v. Warnsdorf jedem 50 Mann nebst einem Offizier in's Haus zu legen. Nach diesem Anfang sind die Folgen zu bemessen. (F. Z.)

— Berlin, 11. Nov. Die heutige „Deutsche Reform“ gibt Folgendes zu erkennen: Die Regierung gibt die Hoffnung nicht auf, daß der Aufruf an die gesammte Wehrkraft unseres Staats dazu dienen werde, auf dem Weg beschleunigter Verhandlungen und vertragsmäßiger Feststellung die gebührende Machtbefugniß Preußens in Deutschland erlangen zu lassen. Die Nation möge vertrauen, daß das gebrachte Opfer der Mobilisirung unserer Armee nicht fruchtlos seyn werde. (Z. D. d. F. Z.)

— Berlin, 10. Nov. Die vorgeschlagene freiwillige Anleihe findet hier allgemeinen Anklang. Die conservativen Vereine Berlins beabsichtigen, sich in großartiger Weise an derselben zu betheiligen. — Die Anmeldungen zum Eintritt in's Heer gehen von allen Seiten, zum Theil von Männern ein, die in den angenehmfsten Lebensverhältnissen sich befinden.

So wird uns berichtet, der wirkliche geheime Oberregierungsath und Director im Ministerio des Innern Hr. v. Puttkammer werde gleichfalls und zwar als Lieutenant in die Armee eintreten.

— Im Laufe des 8. Nov. sind der preussischen Regierung von Seiten der Berliner Kaufmannschaft 14 Millionen Thaler als Anlehen zum Kriege angeboten worden.

— Berlin, 9. Nov. Der Zuckersiedereibesitzer L. Jacobs in Potsdam, macht heute öffentlich bekannt, daß er 12 gelehrte Jäger für den Krieg vollständig auszurüsten bereit sey. Die qualifizirten Personen sollen sich schriftlich bei Herrn Jacobs melden. Die Rüstungen gehen rasch voran; 130 Postbeamte sind zur Feldpost beordert. (Fr. Z.)

— Berlin, 9. Nov. Wie verlautet ist heute bereits eine offizielle Nachricht von einer zwischen Hannover und Preußen abgeschlossenen folgenreichen Convention hieher gelangt, wonach beide Staaten jeden Versuch, Executions-truppen nach Holstein durch ihre Länder marschiren zu lassen, zurückweisen würden. (E. Z.)

— Berlin, 9. Nov. Wichtig ist eine aus London hierher ergangene Kundgebung des englischen Cabinets. Lord Palmerston soll in derselben die Versicherung geben, daß er eine Einmischung Frankreichs oder Rußlands in die Streitigkeiten Deutschlands nicht ruhig hinnehmen werde und für den Fall einer Intervention sich weiteres Vorbehalte.

— Die badischen Truppen sind aus Westphalen zurück bereits in Mannheim angelangt, wenigstens die beiden Bataillone Infanterie, von denen jedoch jedes etwa 30 Mann krank in Preußen zurücklassen mußte. Auch ein Theil der badischen Artillerie ist aus Preußen zurück wieder in Karlsruhe eingetroffen. Es fehlt also nur noch die Reiterei.

— Krakau, 11. Nov. Russische Militärcolonnen bewegen sich westwärts, wohl zur Besetzung der österreichischen Ostprovinzen, falls der Krieg zum Ausbruch kommt. (Telegr. Dep. d. Fr. Z.)

— Wien, 9. Novbr. Die Lage ist höchst kritisch. Oesterreich fordert das unbedingte Preisgeben der Union und die Anerkennung des Bundestags. Die deßfallige Note ist bereits zu Berlin, aber die Entscheidung wurde bis zu Bernstorffs Ankunft verschoben. Die Wiener Blätter zweifeln an der Erhaltung des Friedens, obwohl die „Deutsche Reform“ dießfalls noch Hoffnung hatte. (Telegr. Dep. d. A. Z.)

— Leipzig, 10. Nov. Wenn unsere Presse sich so frei ausdrücken dürfte, als sie es noch zu Anfangs dieses Jahrs vermochte, so würde sich die allgemeine Stimme dagegen aussprechen, daß das jetzige Ministerium unsere Rekruten einberuft, um gegen Preußen zu sechten. Hier an Ort und Stelle überwiegt der Zollvereins Hand in Hand mit Preußen. In Dresden hat man es noch nicht vergessen, daß die sächsische Dynastie ohne preussische Hilfe

gar nicht mehr regierte, und erkennt in einer so unbeschreiblichen Undantbarkeit die Vorboten einer bevorstehenden Auflösung unseres Landes; denn unsere Fabrikgegenden gehen immer mehr der Verarmung entgegen, und das Proletariat im Erzgebirge wird immer mehr und mehr in Verzweiflung versetzt. Kommt nun dazu die österreichische Occupation, die uns das werthlose österreichische Papiergeld mitbringt, der Unwille des hiesigen Handelsstandes, die Erbitterung der gelehrten Welt, welche den Untergang der Hochschule vor sich sieht, die Niedergeschlagenheit der Buchhändler, deren Geschäftsthätigkeit durch das neue Preßgesetz zu Grunde gehen muß, so stehen wir Sachen in einer wahrhaft unglücklichen Lage. Daß wir nun jetzt unsere Söhne ins Feld schicken sollen, um für den Absolutismus gegen unser Nachbarstaat Preußen zu kämpfen, hat hier den größten Unwillen hervorgerufen. Es läßt sich nicht berechnen, welche Folgen diese Regierungsmaßregel haben wird. Unsere Soldaten haben im vorigen Jahre in Dresden vereint mit den Preußen gefochten, ein anderer Theil unterstützte damals die gerechte Sache Schleswig-Holsteins; es ist zu bezweifeln, daß man sie jetzt so bereit finden wird, gegen die Freiheit Deutschlands zu sechten. (F. Z.)

— München, 9. Nov. Man spricht von einer aus Wien eingetroffenen telegr. Depesche, wornach sämmtliche bundesfreundliche Regierungen den diplomatischen Verkehr mit Preußen abbrechen sollen. (A. Abz.)

— München, 10. Nov. Wie gestern, hat auch heute Nachmittag eine mehrstündige Sitzung des Ministerrathes stattgefunden. Das Resultat der gestrigen Sitzung war die Mobilisirung des gesammten bayrischen Heeres, in so weit dieß nicht schon der Fall ist; denn noch Nachts 12 Uhr erhielten die verschiedenen Abtheilungen der hiesigen Garnison den Befehl, ungesäumt alle ihre Beurlaubten einzuberufen. Sofort wurden denn auch die Einberufungs-Schreiben ausgefertigt, woran alle Unteroffiziere arbeiteten, so daß dieselben schon Morgens 4 Uhr auf der Post waren. Derselbe Befehl soll an alle Garnisonen im Königreich erlassen seyn. — Mit der Einführung der Feldprediger werden zugleich die Choralgesänge der Soldaten bei den Feldmessen wie in Oesterreich eingeführt und fanden bereits schon Proben in Gegenwart des Kriegsministers Statt.

— Würzburg, 13. Nov. Die österreichischen Regimenter sind von der coburgischen Grenze ab und vollständig nach Schweinfurt gezogen.

— Wien, 6. Nov. Die Donau-Dampfschiff-fahrtsgesellschaft stellte der Regierung 14 Remorqueure, jeden mit 8 Schleppschiffen zur Verfügung. Jeder Remorqueur kann mit seinen Schleppschiffen 3000 Mann transportiren. — Die Kanonen und Munitionswagen, welche seit 1848 in den Vorhöfen des Schönbrunner Schlosses aufgestellt waren, sind jetzt auf Befehl des Kaisers entfernt.

— Raabitzky, Oesterreichs bester Feldherr, hat am 2. Nov. seinen 84. Geburtstag gefeiert.

— Kiel, 8. Nov. Dem „Alt. Merk.“ wird von hier berichtet: Die Stimmung war hier nach den Berichten aus Frankfurt und dem Oesterreichischen in den letzten Tagen unläugbar eine gedrückte. Zwang gegen uns von deutscher Seite wäre das Einzige, was uns zu erschüttern vermöchte. Sind wir aber dagegen gesichert, so werden wir keinen Augenblick die feste Zuversicht auf einen günstigen Ausgang unseres Kampfes aufgeben. Daher nun der Umschwung der Dinge in Deutschland, in Folge des kräftigen Erwachens von Preußen, auch hier neues Leben durch alle Adern gegossen hat. Es ist dabei bemerkenswerth, wie von keiner Seite, wie sehr auch immer Einige schwarz sehen mögen, und schon voreilig die Hoffnung aufgegeben hatten, auch nur ein entfernter Gedanke auf Unterwerfung oder Verständigung mit dem Feinde laut wird, sondern im Gegentheil die Leute aller Stände und aller politischen Parteien einstimmig die unabänderliche Nothwendigkeit erkennen und aussprechen, der gesteigerten Gefahr durch gesteigerte Kraftanstrengung mit Festigkeit entgegen zu treten.

— Im „Kieler Correspondenzbl.“ wird unter Anderm aus glaubwürdiger Quelle erzählt: Vor wenigen Tagen brach ein bewaffneter Haufe dänischen Militärs bei dem alten Hofbesitzer Dittmann zu Sonderbyehof ein, durchstöberte das ganze Haus und forderte endlich von Dittmann 300 Rthlr. Ort., mit der freundlichen Bemerkung, daß er widrigenfalls erschossen werden würde. Was blieb dem Greise übrig, als zu zahlen, wenn er sein Leben retten wollte. Namentlich dieser Fall hat großes Aufsehen erregt und viele der achtbarsten Familien veranlaßt, die Gegend zu verlassen.

— Rendsburg, 7. Nov. Bei der feindlichen Armee soll der Zustand täglich trauriger werden; Typhus und andere Krankheiten sind augenblicklich die inneren Feinde, wovon die Dänen arg heimgesucht werden.

— Bonn, 10. Nov. Eine Mädchen-Revolte hat am 7. Nov. zu Kloster Büschchen bei Bonn stattgefunden. Ungefähr ein Viertel der 120 bis 138 dort detenirten Frauenzimmer haben nach Zertrümmerung des Mobiliars und gewaltfamer Eröffnung der Kleiderkammer die Flucht ergriffen und meist die Richtung über die Sieg eingeschlagen. Im Jahre 1848 hat in dortiger Detentions-Anstalt ein ähnlicher Aufstand stattgehabt. Es wird behauptet, daß der Mangel eines hinreichenden Aufsichtspersonals hauptsächlich an solchen Auftritten die Schuld trage. Ein Detachement Kürassiere ist bereits dahin beordert, um die Flüchtigen einzufangen. (Mainz. Z.)

— Konstantinopel, 23. Okt. Soeben komme ich vom Arsenal — ein grauenhafter Anblick! Das Wasser dicht bedeckt mit Holz, Trümmern und Splittern. — Heute gegen 11 Uhr Vormittag erschreckte uns eine donnerähnliche Detonation — das Linienschiff von 94 Kanonen, „Zadschirez Bassyfi.“

war in die Luft geflogen! Neunhundert Mann sind das schreckliche Opfer dieses Unglücks. Man weiß gar nichts noch über die Art wie die Explosion entstanden ist.

— Stuttgart, 11. Nov. Von der ersten Besorgnis vor einem deutschen Bürgerkrieg ist man durch die neuesten Nachrichten aus Berlin wieder zurückgekommen; man gibt sich im Gegentheil in allen Kreisen der sichern Hoffnung hin, daß der Friede doch werde erhalten und die Differenzen auf eine und für die Regierungen und das Volk möglichst befriedigende Weise werde ausgeglichen werden. Uebrigens sieht man mit größter Spannung den weiteren Nachrichten entgegen, besonders diejenigen, welche auf einen solchen Krieg noch ihre Hoffnung setzen. Ungetheilte enthusiastische Freude hat aber die Nachricht von der erfolgten Flucht Kinkel's erregt. (Fr. J.)

— Durch Courier ist die Nachricht hieher gelangt, daß zwischen den Bundes- und den preussischen Truppen ein 10tägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden sey.

— Stuttgart. Ein Blatt gibt die Mittheilung, daß in den nächsten Tagen eine kgl. Verordnung erscheinen werde, welche das Militär-Einstehers-Institut wieder einführe; worüber der Kriegsminister in der 6. Sitzung der aufgelösten 3. Landes-Versammlung einen Gesetzes-Entwurf eingebracht hatte, der aber als den Grundrechten widersprechend von der Landes-Versammlung sehr wahrscheinlich verworfen worden wäre. Wichtig ist übrigens, daß bei den Vermöglichen im Lande, besonders bei reichen Bauern und Industriellen, so wie beim Militär selbst die Aufhebung des Einstehers-Instituts nicht populär war, daher diese eine solche Verordnung mit Freuden begrüßen werden. Interessant ist die von dem Kriegsminister in dem Begleitungs-vortrag zu jenem Gesetzesentwurf gegebene statistische Notiz, daß seit dem Bestehen des Einsteherswesens in Württemberg 6 Millionen Gulden aus dem Besitze von Reichern in das Eigenthum von Besitzlosen (denn nur solche geben sich gewöhnlich als Einstehere her) übergegangen seyen.

— Stuttgart, 13. Nov. Heute Mittag 12 Uhr fand auf dem Schloßplaz große Parade Statt. Se. Maj. der König, welcher von den Truppen mit lebhaftem Hoch empfangen wurde, musterte in Begleitung des Prinzen Friedrich, des Kronprinzen, des Grafen Wilhelm, sowie den übrigen Generalitäten die drei in hiesiger Garnison liegenden Infanterieregimenter, die Reiterei und die k. Leibgarde. Wie man vernimmt, soll das 4. Inf.-Reg. dieser Tage nach Heilbronn abmarschiren. Auch spricht man davon, daß das 8. Regiment in die Gegend von Mergentheim kommen soll. — Die Haltung des Militärs war sehr befriedigend. Dem Vernehmen nach setzt der neue Ausschuss trotz der Anordnungen von Seite der Regierung seine Thä-

tigkeit namentlich auch bezüglich der Staatsschuldenverwaltung fort. Derselbe wird in dieser Hinsicht ein besonderes Protokoll veröffentlichen. An den Zusammentritt des alten Ausschusses ist nicht zu denken. (S. L.)

— Stuttgart, 10. Nov. An Herstellung der Telegraphenverbindung mit Wien wird dormalen sehr eifrig gearbeitet, und soll der Befehl ergangen seyn, die Linie von hier bis Ulm zum Depeschewechsel bis Mitte Dezember zu vollenden, während Bayern ein Gleiches mit der Strecke von Augsburg bis Ulm übernommen hat; von Augsburg bis Wien aber ist die Einrichtung schon längst getroffen. Somit kann längstens bis Ende d. J. die directe Telegraphenverbindung bis Wien im Gange seyn.

— Stuttgart. Es wird hier versichert, Gottfried Kinkel sey, auf seiner Flucht letzten Sonntag in Stuttgart gewesen, von wo er von vertrauten Freunden begleitet mit der Eisenbahn nach der Schweiz weiter gereist sey.

— Ludwigsburg, den 12. Nov. Erst jetzt fängt es an, kriegerisch bei uns auszusehen: fast täglich sieht man einberufene Mannschaft hier einrücken, von welcher einquartirt wird, was nicht in den Kasernen untergebracht werden kann. Seit einigen Tagen ist der Arsenalplatz für den Wandel gesperrt, da Geschütze und Munitionswagen auf demselben aufgestellt sind. Es sollen in aller Eile fünf Batterien mit 40 Stücken Geschützen mobil gemacht werden. Auch heißt es, daß unsere beiden hiesigen Reiterregimenter in die Umgegend verlegt werden sollen, weil es an Stallungen für die Pferde des Artillerieparts und des Armeetrains fehle; sobald die benötigte Zahl angekauft seyn wird. Wir sehen mit Spannung den nächsten Ereignissen entgegen, da nicht allein die große Tagesfrage uns beschäftigt, sondern ein möglicher Ausmarsch unserer starken Garnison auch eine Sache von großer ökonomischer Wichtigkeit für uns ist.

Badnang. Naturalienpreise vom 13. Novbr. 1850.

| | Höchster. | Mittlerer. | Niederster. |
|---|-----------|------------|-------------|
| 1 Schfl. Kernen — fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr. | | | |
| " Dinkel alter 5 fl. 40 fr. 5 fl. 38 fr. 5 fl. 36 fr. | | | |
| " Dinkel neuer 5 fl. 15 fr. 4 fl. 58 fr. 4 fl. 50 fr. | | | |
| " Haber . . . 4 fl. 18 fr. 4 fl. 10 fr. 4 fl. 6 fr. | | | |
| 8 Pfund gutes Kernenbrod 20 fr. | | | |
| Gewicht eines Kreuzerwecks 8 1/4 Roth. | | | |
| 1 Pfund Rindfleisch, gemästetes 6 fr. | | | |
| " Kuhfleisch 5 — | | | |
| " Kalbfleisch 7 — | | | |
| " Schweinefleisch, unabgezogen 8 — | | | |
| " — abgezogenes 7 — | | | |

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeber Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 93. **Dienstag den 19. November 1850.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Michael Kienzler von Sachsenweilerhof, Montag den 16. Dezember 1850 Morgens 8 Uhr zu Unterweissach. **Ausschlußbescheid:** Am Schluß der Liquidation.
- 2) Gottlieb Schneider von Sauerhof, Dienstag den 17. Dezember 1850 Vormittags 8

Uhr zu Lippoldsweiler. **Ausschlußbescheid:** Am Schluß der Liquidation.

3) Johann Christian Bay von Hinterbüchelberg, Donnerstag den 19. Dezember 1850 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. **Ausschlußbescheid:** Am Schluß der Liquidation.

4) Jung Gottlieb Kuhn von Siebersbach, Donnerstag den 19. Dezember 1850 Nachmittags 2 Uhr zu Sulzbach. **Ausschlußbescheid:** Am Schluß der Liquidation.

5) Christoph Friß, Maurer von Lippoldsweiler, Mittwoch den 18. Dezember 1850 Vormittags 8 Uhr zu Lippoldsweiler. **Ausschlußbescheid:** Nächste Gerichtssitzung.

Den 7. November 1850.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Badnang. (Ehrenerklärung.)

Maurer Jakob Bay von Murrhardt hat in seiner auf Klage des städtischen Waldschützen Bernauer und des Maurermeisters Eckert von dort, wegen ehrenkränkenden Bezüchts hier anhängig gewordenen Untersuchungssache folgende Erklärung abgegeben:

„ich bitte beide Kläger wegen der von mir gegen sie verbreiteten Schmähungen um Verzeihung, den ic. Bernauer wegen des auf ihn angewendeten Ausdrucks, „meineidiger Gesell,“ den Eckert wegen der Rede „er habe das Kameralamt um den Kosten-Betrag von mehreren Dachhäfen betrogen.“ Ich erkläre, daß ich zum ersten Bezücht so wenig als zum zweiten einen Grund hatte,